



SAMMLUNGSBEREICH URGESCHICHTE UND HISTORISCHE ARCHÄOLOGIE

Zeig mir, woraus du isst ...

Ärarisches Blechgeschirr als historische Quelle

Von Franz Pieler

Die archäologischen Sammlungen der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) sind in die zwei Hauptbereiche Römische Archäologie (RA) sowie Urgeschichte und Historische Archäologie (UHA) geteilt. Während für die Urgeschichte ausschließlich Sachquellen herangezogen werden können, stehen in der Historischen Archäologie auch Schrift- und Bild- sowie andere historische Quellen zur Verfügung. Gegenstand des Sammlungsbereichs UHA – wie auch des Sammlungsbereichs RA, der quellenmäßig ebenfalls eine „historische Archäologie“ ist – sind jedoch ausschließlich Sachquellen.¹

ZEITGESCHICHTLICHE ARCHÄOLOGIE IN DEN LSNÖ

Die Archäologie hat in den vergangenen Jahren als Methode zum Erkenntnisgewinn in der Zeitgeschichtsforschung an Bedeutung gewonnen. Folglich stellt sich

auch in den LSNÖ die Frage, inwieweit dies im Rahmen eines künftigen Sammlungsgebiets forciert werden soll oder kann. Die Sachkultur der Neuzeit ist durch Globalisierung und Industrialisierung geprägt, was generell zu extrem hohem Fundaufkommen führt und, nicht zuletzt durch die modernen Verbund- und Kunststoffe, große Herausforderungen für Konservierung und Lagerung mit sich bringt. Die Erforschung zeitgeschichtlicher (Grabungs-)Kontexte kann folglich nur über interdisziplinäre Kooperationen erfolgen und muss auf zahlreiche Schultern verteilt sein. Der materialkundliche Aspekt spielt hinsichtlich des Erkenntnisgewinns jedoch eine untergeordnete Rolle, sodass in Hinblick auf den gegenüber der „konventionellen Archäologie“ sehr hohen Aufwand für den Sammlungsbereich UHA im Rahmen der Sammlungsstrategie derzeit von keiner Verlagerung des Schwerpunkts hin zur zeitgeschichtlichen Archäologie auszugehen ist. >>

Foto: Landessammlungen NÖ

¹ Französischen Kriegsgefangenen zuordenbar: improvisierter Kocher aus Blechkübel (Inv.Nr. UF-22980.50), rechts davor Deckel eines Gruppenessgeschirrs (Gamelle Bouthéon, Inv.Nr. UF-22980.134), links davon stark deformierte Essschüssel für vier Personen (Plat à quatre, Inv.Nr. UF-22980.114), im Vordergrund Buntmetallteller (Inv.Nr. UF-22980.95.1)

Das Jahr 2025 stand in Niederösterreich unter dem Motto „Erinnern für die Zukunft“, wobei konkret die Jahre 1945, 1955, 1995 sowie 2005 und deren Bedeutung für Niederösterreich thematisiert wurden. Für den Sammlungsbereich Urgeschichte und Historische Archäologie richtete sich der Fokus auf die Jahre 1945 bis 1955. Der Bestand, anhand dessen sich dieser Zeitraum in einer kleinen Sonderausstellung sowie einem Abendvortrag darstellen ließ, stammt von den archäologischen Surveys und Ausgrabungen im ehemaligen Offiziersgefangenenlager (Oflag) 17A und späteren sowjetischen Lager sowie Kasernengelände in Edelbach östlich von Allentsteig im Waldviertel. Im Rahmen eines groß angelegten Forschungsprojekts unter der Leitung des Historikers Andreas Kusternig hatten 2014 bis 2017 die Krauhletz-Gesellschaft Eggenburg und die Firma Silva Nortica im ehemaligen Lagerareal, das heute inmitten des Truppenübungsplatzes Allentsteig (TüplA) liegt, in Abstimmung mit dem Österreichischen Bundesheer archäologische Untersuchungen durchgeführt.² Das Fundmaterial war in die Bestände der LSNÖ integriert worden. Im Forschungsprojekt allgemein wie auch bei den Ausgrabungen wurden zahlreiche unterschiedliche Aspekte thematisiert und untersucht, die den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen würden.³ Er konzentriert sich daher auf eine besondere Fundgattung und ihre – aus dem Fundkontext erschließbare – Rolle als historische Quelle: militärische Ess- und Kochgeschirre.

MILITÄRISCHE ESSGESCHIRRE AUS DEM BEREICH EDELBACH

Im ehemaligen Oflag 17A Edelbach wurden engmaschige Surveys durchgeführt, um im Waldgelände verstreute Fundobjekte zu kartieren und zu bergen. Die hierbei dokumentierte hohe Dichte an aussagekräftigen Fundstücken ist der Lage des Areals im militärischen Sperrgebiet, außerhalb der Reichweite von „Souvenirjägern“, zu verdanken. Der Fundgruppe des ärarischen Blechgeschirrs konnten insgesamt 19 Objekte zugewiesen werden.

Die unterschiedlichen Modelle von Ess- und Kochgeschirren lassen sich anhand von Ausführung und Stempelungen meistens konkreten nationalen Typen zuordnen.⁴ So konnte ein erwartungsgemäß hoher Anteil der Funde aus Edelbach (neun Stück) der französischen Armee zugewiesen werden. Dabei handelt es sich um vier teils stark korrodierte Deckel von Gammelles Bouthéon (Inv.Nr. UF-22980.134, UF-22980.135, UF-22980.136, UF-22980.222) und eine deformierte Essschale (Plat à quatre, Inv.Nr. UF-22980.114), weiters um drei Blechteller (Inv.Nr. UF-22980.95.1, UF-22980.95.2, UF-22980.183), die wahrscheinlich zur Feldausrüstung von Offizieren gehörten, sowie einen Behelfskocher (Inv.Nr. UF-22980.50), hergestellt aus einem umfunktionierten Blecheimer mutmaßlich ziviler Provenienz. An zweiter Stelle rangieren Objekte russischen Ursprungs, darunter ein stark fragmentiertes Essgeschirr Modell 1936 (Inv.Nr. UF-22980.77) aus emailliertem Eisenblech. Ebenfalls zur Ausstattung sowjetischer Soldaten gehörten vier emaillierte zylindrische Blechtassen (Inv.Nr. UF-22980.127, UF-22980.145, UF-22980.87, UF-22980.154) sowie ein Stück (Inv.Nr. UF-22980.133.1) aus Aluminium mit kyrillischer Bodenmarke.

Der Deutschen Wehrmacht ließ sich trotz der langen und intensiven Nutzung des Areals nur ein Stück zuordnen, eine Feldflasche mit Schraubverschluss (Inv.Nr. UF-22980.215).

Drei weitere auf dem Gelände aufgesammelte militärische Blechgeschirre sind hingegen ungewöhnlich: eine Kochschale Modell 1935 der Königlich-Ungarischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.103), eine Essschale der Königlich-Jugoslawischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.227) und ein Essgeschirr Modell 1930 der italienischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.159). Während das italienische Stück dem deutschen Modell 1908 nachempfunden ist, basieren die beiden anderen auf Kochgeschirren der k. u. k. Armee, weisen jedoch charakteristische Abweichungen in Form von Blechösen oder klappbaren Drahtgriffen auf. >>



Blechtasse der sowjetischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.133.1), für den Kasernendienst vorgesehen, aber häufig ins Feld mitgenommen, hier offenbar sekundär zu Öllampe umfunktioniert. Die Bodenmarke – Stern mit kyrillischer Rundschrift „Lampart Budapest“ – spricht für Produktion in früherer Nachkriegszeit, als ungarische Betriebe für die sowjetische Armee arbeiteten.



Kochschale Modell 1935 der Königlich-Ungarischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.103) mit gegenüber dem Vorbild (Kochschale M 1912 der k. u. k. Armee) abgeänderten Blechösen zur Befestigung eines Henkels (Schmalseiten) bzw. Fixierung am Sturmgepäck

DIE HISTORISCHE DEUTUNG

Das Fundspektrum korrespondiert größtenteils mit der historischen Überlieferung zur Nutzung des Areals, so stammen die Objekte mit französischem Kontext eindeutig aus der Zeit, als hier an die 5.000 französische Kriegsgefangene festgehalten wurden. Der hohe Anteil sowjetrussischer Objekte lässt sich mit der Nachnutzung des Geländes und der geänderten Abfallstrategie erklären: Während zur Kriegszeit eine externe Mülldeponie betrieben wurde, entsorgte man später Abfälle direkt im ehemaligen Lagerareal.

Die deutsche Feldflasche lässt sich keinem der beiden Nutzungshorizonte eindeutig zuordnen, da Wehrmachtsangehörige sowohl als Wachmannschaften des Oflag als auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit als Gefangene präsent waren. Aus dieser Phase stammt vermutlich das ungarische Essgeschirr, da ungarische Verbände bei Kriegsende in der nahen Garnisonsstadt Horn zu Ausbildungszwecken stationiert waren und sich wohl auch unter den hier durchgeschleusten Kriegsgefangenen befanden.⁵ Die jugoslawische Essschale wirkt zunächst exotisch, doch dürfte hier ein Zusammenhang mit einem aus serbischen Kriegsgefangenen gebildeten Arbeitskommando in der Nähe von Allentsteig bestehen, das von den Franzosen im Zuge der Befreiung des Oflag im Mai 1945 nach Edelbach gebracht wurde.⁶ Das italienische Essgeschirr kann derzeit nicht schlüssig gedeutet werden, da vorerst keine historischen Quellen zur Anwesenheit italienischer Truppen bzw. Kriegsgefangener in der Region

vorliegen. Prinzipiell ist allerdings auch möglich, dass es sich um ein beispielsweise an der Ostfront von einem Rotarmisten erbeutetes Stück handelt, das als Ersatz für fehlendes eigenes Geschirr mitgenommen und nach Kriegsende in Edelbach entsorgt wurde.

Die Historische Archäologie zur Erforschung von Tatorten des 20. Jahrhunderts ist eine recht junge Disziplin, die die Relevanz der archäologischen Forschung auch für die Gegenwart unterstreicht. Am Beispiel Edelbach zeigt sich ihre enge Verknüpfung mit der Zeitgeschichte sehr gut, wobei Bodenfunde die Geschichtszählung um zusätzliche Aspekte ergänzen oder gar neue Fragen aufwerfen können.

¹ Zum Thema Schriftquellen im Kontext der Historischen Archäologie, mit Fokus auf Zeitgeschichtliche Archäologie, siehe den Beitrag von Franz Pieler und Martina Hinterwallner (S. 186–191), der Fragestellungen rund um aus dem archäologischen Kontext stammende Schriftquellen behandelt.

² Vgl. Franz Pieler: Bericht 2014 zu den Geländearbeiten im Rahmen des Forschungsprojekts „OFLAG XVIIIA Edelbach“ unter der Leitung von Andreas Kusternig in Zusammenarbeit mit Franz Pieler und Johannes Tuzar. In: Fundberichte aus Österreich 53, 2014, S. D1202–D1222.

³ Zum Alltag im Oflag siehe Andreas Kusternig, Franz Pieler: Adresse wider Willen – Wohnen im OFLAG XVIIIA Edelbach. Das Leben in einer Kriegsgefangenenbaracke 1940–1945. In: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 146, 2016, S. 169–192.

⁴ Vgl. Robert Fisch: Field Equipment of the Infantry 1914–1945. Skyesville 1989.

⁵ Vgl. Nigel Thomas: Royal Hungarian Army in World War II. Men at Arms, Bd. 449. Oxford 2008, S. 37.

⁶ Mündliche Mitteilung HR Dr. Andreas Kusternig, Herbst 2025.



Essschale der Königlich-Jugoslawischen Armee (Inv.Nr. UF-22980.227). Sie basiert auf der Essschale M 1899 der k. u. k. Armee und verfügt über einen klappbaren Drahtgriff.



Italienisches Kochgeschirr M 1930 für Infanterie (Inv.Nr. UF-22980.159). Es basiert auf dem deutschen Kochgeschirr M 1908, weist allerdings typische dreieckige Henkelattaschen sowie eine – später abgeschnittene – Blechöse auf.